

Lesekompetenz mangelhaft

Interview: Personalleiter in Unternehmen wünschen sich von Bewerbern immer mehr Fremdsprachenkenntnisse, dabei haben junge Menschen zunehmend Schwierigkeiten mit der eigenen Muttersprache. Das Problem heißt Lesekompetenz - mit weitreichenden Folgen für Beruf und Persönlichkeitsentwicklung. Die Initiative „MENTOR - Die Leselernhelfer e.V.“ steuert gegen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Ehrenamtliche nehmen sich Zeit, um mit ihnen individuell Bücher zu lesen. Wir haben mit der Bundesvorsitzenden Katrin Müller-Walde gesprochen. Im Interview erklärt die ZDF-Journalistin, warum Lesekompetenz so wichtig ist.

Kindern und Jugendlichen wird häufig mangelnde Lesekompetenz attestiert. Was ist damit gemeint?

Unter Lesekompetenz ist deutlich mehr zu verstehen als das korrekte Zuordnen von Lauten zu Buchstaben oder das Erkennen und Verstehen von Zahlen, Silben bzw. ganzen Worten. Die Fähigkeit, flüssig lesen zu können, ist schlicht Voraussetzung für die Denkprozesse, die im Kern Lesekompetenz bilden. Dazu gehören: Informationen erfassen, einordnen und interpretieren können, Zusammenhänge erkennen, sich eine Meinung bilden, Schlussfolgerungen ziehen, qualifiziert entscheiden können. Das alles beschreibt jedoch nur die rationale Seite der Medaille Lesekompetenz. Die emotionale Seite ist mindestens ebenso wichtig. Wer viel liest, und zwar nicht nur Sachtexte, lernt, sich in Personen, Szenarien und Lebensentwürfe einzufühlen. Das Lesen des so genannten fiktiven Romans fördert und fordert die dafür nötige Empathiefähigkeit, die wesentlicher Teil von Lesekompetenz ist.

Inwiefern hängen Lesekompetenz und allgemeine Sprach- und Kommunikationsfähigkeit zusammen?

Regelmäßiges Lesen fördert die Fähigkeit, qualifiziert mit Sprache umzugehen. Wer viel liest, erweitert seinen Wortschatz, wird sicherer im Umgang mit Grammatik und Orthographie. Wer Worte auch laut richtig ausspricht und betont, redet zudem freier, unterhält einfacher Kontakt zu anderen. Aber auch hier gilt: es geht um mehr als das Austauschen von Informationen. Wer ein Buch über eine abenteuerliche Flucht eines Jungen aus Afghanistan gelesen hat, weiß intuitiv, eben weil er dieses fremde Schicksal „mit durchlebt“ hat, warum ein Kind aus Afghanistan „anders“ sein muss als ein deutsches. Erfolgreich kommunizieren können bedeutet heute, gefühlsmäßig an die Welt des Anderen andocken zu können, Verständnis und Toleranz zu üben, nicht abzuwerten, was anders ist. Menschen mit hoher Lesekompetenz sind deshalb auch die kulturellen Brückenbauer.

Was sind die Ursachen dafür, dass so viele junge Menschen sich mit dem Erfassen von Texten schwer tun?

In meinem Buch *Warum Jungen nicht mehr lesen und wie wir das ändern können* (Campus-Verlag, 2011) erläutere ich eine ganze Reihe von Gründen aus Psychologie und Gesellschaft, die zu Leseunlust führen. Vieles davon, wie mangelndes Konzentrationsvermögen, finden wir heute bei Mädchen wie bei Jungen. Im Kern fehlt unseren Kindern jedoch Lesetraining. Verantwortlich dafür sind zunächst die Eltern, weil sie zu wenig mit ihren Kindern sprechen, bevor sie in die Schule kommen, ihnen zu wenig vorlesen, emotional immer öfter für sie nicht da sind. Wer früh vor dem Fernseher geparkt wird, lernt weder das Abenteuer Lesen - die Lust wissen zu wollen, wie eine Geschichte ausgeht - kennen, noch wird er schulreif.

Ist mangelnde Lesekompetenz ein Problem der Hauptschulen oder ein allgemeines Phänomen?

Abnehmende Lesekompetenz ist ein Problem, das wir in allen hochindustrialisierten Ländern beobachten können – mehr oder minder in allen Gesellschaftsschichten. Allein in Deutschland haben wir 7,5 Millionen funktionale Analphabeten. 80.000

so eine repräsentative Studie des Roland Berger Jugendforschungsinstitutes, haben mit 13 Jahren noch nie freiwillig ein Buch gelesen. Dazu zählen auch Gymnasiasten. Das Thema Leseinkompetenz ist längst in der bürgerlichen Mitte der Gesellschaft angekommen. *Mentor – Die Leselernhelfer e.V.* ist eine praktische Antwort auf diese Misere. Wir arbeiten mit Mädchen und Jungen zwischen 6 und 16 Jahren. Im Fokus stehen deshalb bei uns vor allem Grundschüler. Dennoch haben wir unseren Wirkungskreis nun auch auf Erwachsene ausgedehnt.

Welche Auswirkungen auf Gesellschaft und Arbeitswelt erwarten Sie, wenn der Lesekompetenz von Kindern und Jugendlichen nicht ausreichend Beachtung geschenkt wird?

Der DIHT hat 2010 veröffentlicht, dass 5.000 deutsche Unternehmen sich gezwungen sahen, eigene zusätzliche Ausbildungsprogramme zu entwickeln, die die Schulabgänger der zehnten Klasse „ausbildungsreif“ machen sollen. Lehrlinge lernen hier Mathematik und Deutsch, im Klartext: den Dreisatz und fehlerfrei zu schreiben.

Wenn wir nicht jeder jeden Tag unseren Beitrag dazu leisten, dass genau solche Programme wieder überflüssig werden, wird sich die Negativspirale Leseinkompetenz – Leistungsverweigerung – Lebensangst immer weiter drehen. Das können wir uns nicht leisten, nicht nur vor dem Hintergrund wachsender Konkurrenz aus Fernost. Mädchen und Jungen haben schon seit Jahren Probleme, sich in der aus ihrer Sicht immer unüberschaubarer werdenden Welt zurechtzufinden. Ohne die Schlüsselqualifikation Lesen und das damit verbundene Ausbilden von Fähigkeiten wie analysieren, interpretieren und reflektieren, mache ich mir Sorgen um den friedlichen Zusammenhalt, um die Demokratiefähigkeit unserer Gesellschaft.

Wie können sich Studenten bei MENTOR engagieren?

Wir haben bislang über 40 Regionalgruppen in Deutschland und wachsen ständig. Bei jeder dieser Gruppen kann man sich melden, um als Mentor tätig zu werden: www.mentor-bundesverband.de. Unser Prinzip: ein Erwachsener betreut stets ein Kind über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten, ein bis zwei Stunden wöchentlich. Darüber hinaus können Studenten auch selbst eine Gruppe gründen (wie z.B. in Mainz) und dabei Führungs- und Managementenerfahrungen sammeln.

Der Bundesverband unterstützt durch Know-How, Materialien und Geld. Wir arbeiten mit Praktikanten in den Bereichen Assistenz der Geschäftsführung, Presse, Research, stellen Zeugnisse aus. Voraussetzung ist ein Mindestengagement von 6 bis 12 Monaten je nach Aufgabengebiet.

Vielen Dank für das Interview!

Zur Person:

Katrin Müller-Walde, Dipl.-Volkswirtin, arbeitete nach ihrem Studium als freie Journalistin für Zeitungen sowie öffentlich-rechtliche und private Fernsehanstalten. Seit 1991 ist sie im ZDF als Moderatorin und Filmautorin für diverse Politik- und Gesellschaftsmagazine tätig. Sechs Jahre lang moderierte sie die Hauptausgabe der Nachrichtensendung „heute“. 2005, nach einem mehrjährigen Arbeitsaufenthalt in den USA, entstand ihr Buch "Warum Jungen nicht mehr lesen und wie wir das ändern können", das sie nun komplett überarbeitet und aktualisiert hat. Katrin Müller-Walde ist Vorsitzende des Bundesvorstands "Mentor - die Leselernhelfer e.V."

Kontakt: mueller-walde@mentor-bundesverband.de

<https://www.deutsche-bildung.de/wissenplus/info-center/aus-der-praxis-interviews/news/lesekompetenz-mangelhaft.html>